



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sagen und Legenden aus fernen Landen

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1892

Woher die Palmen im Himmel

urn:nbn:de:hbz:466:1-27648

Hoher die Palmen im Himmel.

Stühend sticht die Wüsten-
sonne, Wo kein Baum den Pfad beschattet.
Langsam schleppt den Fuß der Wandrer
Von des Durstes Qual ermattet.

Sieh, da winkt dem frommen Joseph
Und Maria mit dem Sohne
Sern am Rand der gelben Wüste
Einer Palme volle Krone.

Srisch beflügeln sich die Schritte
Nach der lang entbehrten Labe,
Wiehernd setzt das müde Lasttier
Seinen Huf zu schnellerm Trabe.

Ha, wie lächeln süße Früchte
Aus der Palme dunkeln Blättern,
Doch wer könnte, sie zu pflücken,
Zu den hohen Wipfeln klettern?

Traurig blickt der fromme Joseph
Bald zur Mutter, bald zum Kinde,
Sinnend, wie er für die beiden
Das ersohnte Labsal finde.

Doch Maria spricht vertrauend
Zu dem holden Jesusknaben:
„Wo wir dir zuliebe leiden,
Wirst du in der Not uns laben.“

Lächelnd streckt der Jesusknabe
Hand und Auge zu der Palme.
Sieh, da beugt sie sich zur Erde
Gleich des Grases schlankem Halme.

O wie da die heil'gen Pilger
Mit dem seligsten Entzücken
Nach Beschwerden, Mühn und Hunger
Von den süßen Früchten pflücken!

Und — o Wunder! aus der Wurzel
Springt urplötzlich eine Quelle,
Daß zu jener milden Speise
Sich ein kühler Trunk gefelle.

Schnell war alles Leid vergessen
Und die Pilger zogen heiter,
Voll des Dankes und Vertrauens
Nach dem Land Ägypten weiter.

Aber aus des Himmels Höhen
Stieg einen lichter Engel nieder,
Pflückte einen Zweig vom Baume
Und erschwang sich heimwärts wieder.

An den Ufern ew'ger Ströme,
Die an Gottes Thron entspringen,
Pflanzte er den Zweig der Palme,
Edle Früchte dort zu bringen.

Und aus jenem Palmenzweige
Sah man duft'ge Haine springen,
Wo die Seligen des Himmels
Ihre Jubellieder singen.

